

Berufs- und Studienorientierung verbessern

Die Junge Union Schleswig-Holstein fordert:

- die Einführung eines zweiwöchigen Praktikums unmittelbar vor den Sommerferien im E-Jahrgang.
- eine zweistündige, von außerschulischen Experten durchgeführte Unterrichtseinheit zur Berufsorientierung, welche in der Mittel- und Oberstufe ein Mal pro Schuljahr stattfindet.
- eine im Lehrplan festgesetzte Form der Reflexion über die persönlichen Berufsziele zum Ende des Q1-Jahrganges.
- dass das im Jahr 2020 auslaufenden „Handlungskonzept PLuS“ verlängert wird.
- die Einrichtung eines Schüler-Jobcenters an Schulen. Hierzu fordern wir einen Leitfaden von der Landesregierung zur genauen Umsetzung.
- ein entschiedeneres Vorgehen gegen das weitere Sinken des schleswig-holsteinischen Bildungsniveaus.

Begründung

In Zeiten des Fachkräftemangels und einer hohen Studien- und Ausbildungsabbrecherquote ist es wichtiger denn je, dass Schüler sich während der Schulzeit häufig mit dem Thema Berufswahl auseinandersetzen müssen und sich schon lange vor ihrem Schulabschluss intensiv mit ihrer beruflichen Zukunft beschäftigen. Schülerpraktika bilden hierbei das Kernstück der Berufsorientierung. Für viele Schüler ist solch ein Praktikum der erste Kontakt mit der Arbeitswelt und die Gelegenheit, das erste Mal praktische Arbeitserfahrung zu sammeln. Dies ist oft prägend für den weiteren Lebensweg: Praktikanten merken schnell, ob die berufliche Wirklichkeit ihnen Spaß macht oder aber, dass sie falsche Vorstellungen von einem Beruf hatten. Darüberhinaus lernen sie ihre Stärken und Schwächen und ihre Eignung für bestimmte Tätigkeiten zutreffender einzuschätzen und gelangen auf diese Weise zu mehr Sicherheit in der eigenen Berufsorientierung.

In Schleswig-Holstein absolvieren alle Schüler einer weiterführenden Schule obligatorisch ein Betriebspraktikum in der Sekundarstufe I. In der Sekundarstufe II findet zusätzlich ein Wirtschaftspraktikum statt.

Dies begrüßt die Junge Union Schleswig-Holstein sehr. Um eine richtige Einarbeitung in den Betrieb zu ermöglichen ist allerdings mindestens ein Zeitraum von 4 Wochen notwendig. Ein längeres Praktikum bietet außerdem den Vorteil, dass man in dem jeweiligen Bereich eine grundlegende Qualifikation erreicht, die einem bei späteren Bewerbungen helfen kann. Deswegen fordert die Junge Union Schleswig-Holstein die Einführung eines zusätzlichen zweiwöchigen Praktikums im E-

Jahrgang, dass unmittelbar vor den Sommerferien stattfinden soll, damit ermöglicht wird, dass die Schüler auf freiwilliger Basis ihr Praktikum auf bis zu acht Wochen verlängern können.

Außerdem soll den Schülern der Oberstufe im Rahmen einer zweistündigen, verpflichtenden Unterrichtseinheit zur Berufsorientierung pro Schuljahr, die Möglichkeit gegeben werden, sich mit ihrer Zukunft nach der Schule zu Beschäftigen. Um die Lehrer nicht weiter zu belasten, soll diese Maßnahme durch außerschulische Experten (z.B. von der Agentur für Arbeit) durchgeführt werden. Um die Schüler dazu zu motivieren, sich auch selbstständig mit dem Thema auseinanderzusetzen, soll am Ende des Q1 Jahrganges eine im Lehrplan festgesetzte Form der Reflexion über die persönlichen Berufsziele stattfinden. Dies kann zum Beispiel in Form einer Präsentation vor der Klasse geschehen.

Das 2014 eingeführte „Handlungskonzept PLuS (Praxis, Lebensplanung und Schule)“ hat sich als ein sinnvolles Instrument zur Berufsorientierung an Gemeinschaftsschulen bewährt und wird im Jahr 2020 auslaufen. Die Junge Union Schleswig-Holstein setzt sich für die Fortsetzung dieses Programmes ein.

Um vor Ort einen Ansprechpartner zum Thema Berufsorientierung zu bieten, soll die Möglichkeit bestehen, ein beratendes „Schüler-Jobcenter“ an den Schulen einzurichten. Dieses soll von den Schülern eigenverantwortlich geführt und von einer Lehrkraft der Schule betreut werden. Dabei helfen und motivieren Schüler andere Schüler bei der Durchführung und Vorbereitung der Pflichtpraktika und unterstützt ggf. bei freiwilligen Praktika in den Schulferien. Dafür stehen sie auch in Kontakt mit regionalen Unternehmen.

Außerdem informieren sie über Messen zur Berufs- und Studienfindung und weisen Schüler genügend auf diese hin. Wir fordern die Landesregierung auf einen Leitfaden zur Umsetzung dieses Konzeptes an Schulen zu entwickeln.

Des Weiteren stellen wir fest, dass auch ambitionierte Einzelmaßnahmen zur Stärkung der Berufsorientierung in ihrer Wirkung Grenzen haben. Für eine ganzheitlich erfolgreiche Berufsorientierung braucht es neben den vielen Individualmaßnahmen auch ganz grundsätzlich ein niveauvolles Lernumfeld in einem funktionierenden Schulsystem. Daraus ergibt sich für uns der Anspruch, dem Trend des Niveauverlustes in der schleswig-holsteinischen Bildungslandschaft weiterhin entschieden entgegenzuwirken.